

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH160900000610183596

Hour of Power vom 10.01.2021

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Hallo und herzlich willkommen liebe Zuschauer. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wir nutzen unsere Zeit am Besten, wenn wir sie mit Gott verbringen. Daraus wächst eine Frucht für die Ewigkeit und unser Vater im Himmel liebt es, Zeit mit ihnen zu verbringen. Sie sind geliebt.

BS: Wir freuen uns sehr, dass sie heute dabei sind. Lassen sie uns beten: Vater, danke, für all das Gute, dass du in unserer Welt tust. Es fällt so leicht, auf das Schlechte zu sehen, das überall passiert und es gibt viel Schlechtes, aber es gibt so viel mehr Gutes. Danke, dass wir heute aufgewacht sind. Danke, dass wir am Leben und in deinem Reich zu Hause sind, wo wir Menschen um uns haben, die uns lieben. Danke für deine Liebe, und dass du noch nicht fertig mit uns bist. Das Beste liegt noch vor uns und das spreche ich jedem zu, der jetzt meine Stimme hört. Vater, wir lieben dich und danken dir. Im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen. Begrüßen sie einander mit den Worten: Gott liebt Dich, und ich auch.

## Bibellesung – Psalm 118, 22 bis 24 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus Psalm 118  
Der Stein, den die Bauleute wegwarfen, weil sie ihn für unbrauchbar hielten, ist zum Grundstein des ganzen Hauses geworden! Was keiner für möglich gehalten hat, das tut der HERR vor unseren Augen! Diesen Freudentag hat er gemacht, lasst uns fröhlich sein und jubeln! Brüder und Schwestern, lasst uns an unserem inneren Leben arbeiten und Gott kümmert sich um das Äußere. Amen.

## Interview Bobby Schuller (BS) mit Adam Weber (AW):

Vorstellung: Adam Weber ist der Pastor der Embrace Church in South Dakota. Er moderiert den "The Conversation Podcast," indem die Zuhörer die Lebensgeschichten von Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten hören. können. Sein neuestes Buch Love Has a Name beschäftigt sich damit, wie wir jeden so lieben können, wie Jesus es tat, selbst die, die anders oder schwierig sind. Er verknüpft darin die Erinnerungen an „zähe Liebe“ aus seinem eigenen Leben mit biblischen Geschichten und beleuchtet so, wie Jesus den andersartigen und schwierigen Menschen seine Zeit Liebe gezeigt hat.

BS: Adam, willkommen. Wie schön Dich zu sehen.

AW: Es ist eine Ehre bei euch und bei deiner Gemeinde zu sein.

BS: Ganz meinerseits. Es ist auch schön mit anderen Pastoren zu reden. Wir können uns wahrscheinlich so über einiges beklagen, aber ich freue mich, du heute dabei bist. Manche kennen deine Lebensgeschichte nicht. Erzähl uns, wie du deinen Dienst angefangen hast, und wo die Reise gerade hingeht.

AW: Ich bin eher nicht so, wie man sich einen Pastor wohl vorstellt. Aber solche Menschen gebraucht Gott gern. Ich bin als Gemeindeglied aufgewachsen. Ich bin in South Dakotan geboren und aufgewachsen. Das ist ein Teil der USA, falls du das nicht weißt.

BS: Ja, ich habe davon gehört.

AW: Aber ich bin Christ geworden.

BS: Es liegt südlich von North Dakota, oder?

AW: Das, das stimmt. Ich erzähle immer, wir leben im Süden und die Strände hier in South Dakota sind atemberaubend.

Ich bin in der Schule Christ geworden und das hat alles grundlegend verändert. Ich dachte immer, ich lande in der Wirtschaft, also habe ich BWL und Marketing studiert. Im Sommer vor meinem Abschlussjahr im Studium habe ich mal meinen Pastor vertreten und danach beschlossen, meinen Abschluss in BWL zu machen und danach Theologie zu studieren. Ich wollte keine neue Kirchengemeinde gründen, aber genau das habe ich dann mit 24 getan und wieder einmal hat Gott das Unwahrscheinliche getan. Ich habe 4 Kinder, einige Bücher geschrieben und bin dankbar, dass Gott jeden Menschen gebrauchen kann. Wenn du einen Beweis dafür brauchst, - das sage ich halb im Scherz und halb im Ernst, aber wenn du dich fragst, ob Gott dich gebrauchen kann, dann denk einfach an mich.

BS: Schau dir einfach Adam Weber an, oder?

AW: Ich bin tatsächlich der Beweis, dass Gott jeden gebrauchen kann.

BS: Du hast ein tolles Buch geschrieben: *Love Has a Name – Liebe hat einen Namen*, ein gutes Buch. Es ist ausgezeichnet und was ich besonders schätze ist deine Botschaft, die auch heute unser Thema ist, wie man schwierige Menschen lieben kann. Ich kenne einige. Wir nennen sie hier bei uns die BGN's - besondere Gnade nötig. Jeder hat solche Menschen um sich: Angehörige, die man liebt, Leute in der Kirche oder in der Schule, die man zwar liebt, mit denen der Umgang aber manchmal herausfordernd ist. Wie kamst du dazu dieses Buch zu schreiben und wie gehst du auf dieses Thema ein?

AW: Eine sehr gute Frage. Ich habe dieses Buch aus einer Situation heraus geschrieben, wo ich zum ersten Mal niemand lieben wollte. Eine meiner wenigen Stärken ist, dass ich aufrichtig Menschen lieben kann. Aber vor einigen Jahren hatte ich eine Phase, in der ich einfach keinen lieben wollte. Ich war irgendwie abgestumpft. Ich wollte meine Familie und einige enge Freunde lieben, aber das war es. Zurzeit bin ich in der lebendigsten Zeit meines Lebens und doch erscheint das Buch jetzt, wo die Welt sich so fühlt, wie ich mich vor zwei Jahren fühlte.

BS: Ja, interessant.

AW: Die Welt will ihre Familie und ein paar enge Freunde lieben und das war es dann. Nun sagt Jesus leider, dass ihn zu lieben und den Nächsten zu lieben, das Wichtigste überhaupt ist. Ich fing an mir das Leben von Jesus anzuschauen, nur um zu begreifen, ich will zum ersten Mal im Leben meinen Nächsten nicht lieben. Wie soll ich das machen? Jesus war so gut darin, zwei Dinge zu können. Zum einen war er gut darin, Menschen mit Namen zu kennen. Und nicht nur die Namen derer, die alle kennen wollten. Er kannte den Namen von Typen wie Zachäus. Er kennt den Namen der Person und sein ganzes Leben. Ehrlich gesagt, fällt es leicht, Menschen unmenschlich zu behandeln, wenn wir sie nicht als Menschen sehen. Aber das ändert sich, wenn wir ihre Namen kennen. Wenn wir ihre Geschichte kennenlernen. Wenn jemand eine andere politische Meinung hat oder anders über Corona denkt, kann man sie leicht einfach übergehen. Wenn man aber den Namen der Person kennt und ihre Geschichte erfährt, merkt man, dass man viel mehr gemeinsam hat, als man zuvor gedacht hätte. Darin war Jesus sehr gut.

BS: Wie können wir als Christen darin gute Vorbilder sein? Wir haben Werte und politische Ansichten, die uns wichtig sind. Lässt sich das auflösen? Und wenn ja wie?

AW: Ich stimme dir zu. Du hast es gesagt, die Corona-Pandemie hat das alles verstärkt, weil wir fast alle vor Bildschirmen sitzen. Und immer, wenn man vor einem Bildschirm sitzt ist es leichter, jemand anderen unmenschlich zu behandeln. Das ist jetzt noch mehr so. Ich würde dazu ermutigen, mit jemand, mit dem man nicht einer Meinung ist - soweit das möglich ist, das Gespräch zu suchen. Vielleicht mit einem Online-Telefonat mit dem Andersdenkenden zusammen zu kommen und Fragen zu stellen. Hey, hilf mir, das zu verstehen. Hey, erzähl mir deine Geschichte. Viel leichter ist es eine Schlammschlacht zu starten, aber Jesus war so gut darin, Menschen nahe zu kommen und nachzufragen, um sie zu verstehen. Nochmal, letzten Endes kann man sich immer noch einig darin werden, sich nicht einig zu sein. Ich habe das Gefühl, das ist eines von den altmodischen Dingen, die wir verloren haben...

BS: Sich darauf einigen, nicht übereinzustimmen?

AW: Ja, zu sagen, darüber denken wir unterschiedlich und das ist in Ordnung. Ich finde man sollte sich einfach mit dem Menschen, mit dem man nicht übereinstimmt hinsetzen, sie auf einen Kaffee einladen und nachfragen und sagen „Hilf mir dich zu verstehen...“ Und dann nicht auf die Gelegenheit warten sie zurecht zu weisen, sondern wirklich zuhören und sehen, was passiert.

BS: Das ist ein echter praktischer Rat, nicht nur ein moralischer Hinweis. Ich bin in Gesprächen oft sehr kämpferisch. Meine Grundeinstellung ist; ich gehe da rein, streite mich und gewinne.

Gott ist da[bei]: Jesus, unser Ermutiger!

Aber ich habe gelernt, dass es wichtig ist, Menschen zu gewinnen. Wir wollen lieber den Menschen gewinnen, als eine Debatte. Darin liegt ein großer Unterschied. Man gewinnt Menschen, indem man sie zuerst mal als Mensch sieht. Indem man sich ihre Geschichte anhört. Jeder hat ja einen Grund, das zu sagen, was er sagt. Jeder leidet und versucht einen Mangel auszufüllen. Und du lehrst andere damit umzugehen. Stimmt das?

AW: Beim Versuch jemandes Lebenseinstellung ändern zu können, ist mir klar geworden, dass besonders Erwachsene es nicht mögen, wenn man ihnen sagt, was sie zu tun haben. Keiner mag das.

BS: Stimmt. Besonders Erwachsene.

AW: Kaum jemand mag es, wenn man sagt: „Du liegst falsch. Lass das.“ Aber wenn wir nach dem Vorbild von Jesus leben und die Frucht des Geistes in uns wächst, werden wir staunen, wie viele Leute auf uns zukommen und sagen: Bobby, du bist so anders. Wieso bist du so, wie du bist? Oder, ich weiß, wir denken politisch anders, aber ich bin neugierig. Wieso? Dann hast du die Gelegenheit, etwas zu sagen und tatsächlich den Blickwinkel des anderen zu ändern. Aber das sollte nicht das Ziel sein. Das Ziel sollte sein, den anderen zu lieben und ihn näher zu Jesus zu bringen. Wenn wir also ein Leben führen, das die Frucht des Geistes hervorbringt, werden die Leute unwiderstehlich hingezogen sein, nicht zu uns, sondern zu Jesus, der in uns lebt. Und dann fangen sie an Fragen zu stellen. Wieso denkst du so? Ich bin neugierig geworden. Irgendetwas hast du an dir, das ich auch gerne hätte. Und ich glaube, wir werden staunen. Bei Leuten, von denen ich immer denke, die ändern sich nie, die sind so gleichgültig, ist es immer wieder so, dass Jesus sagt: Warte mal ab. Sei du treu, Adam, und lass mich durch deine Haltung, deine Aktionen und deine Worte scheinen, dann werde ich Dinge tun, die dich überwältigen werden. Und das hat Gott in letzter Zeit auch so getan bei mir.

BS: Ich liebe dein Buch. Das Buch heißt *Love Has a Name; wie man die Anderen, die Schwierigen und alle Anderen lieben lernt*. Es ist von Adam Weber, unserem heutigen Gast, der Pastor ist. Adam, herzlichen Dank. Willst du noch etwas sagen? Was sollen die Leute aus deinem Buch mitnehmen?

AW: Das letzte Kapitel heißt „Du“. Darin stehen die Namen verschiedener Leute, die mich geliebt haben. Das letzte Kapitel heißt DU. DU sollst wissen, dass Gott dich liebt. Du bist es, an dem Gott Freude hat und in den er vernarrt ist. Er sehnt sich danach bei dir zu sein und mit dir zu leben.

BS: Adam Weber. Danke. *Love Has a Name*. Es ist auf Englisch erhältlich. Gott segne dich.

AW: Gott segne euch auch.

### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wir sprechen gemeinsam unser Glaubensbekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie diese Worte von Gott empfangen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

### Predigt „Gott ist da[bei]: Jesus, unser Ermutiger!“ mit Bobby Schuller:

Liebe Freunde, heute möchte ich ihnen sagen, sie brauchen sich nicht dafür zu schämen, wie es ihnen gerade geht. Vielleicht sind sie im Leben nicht, wo sie sein wollten. Willkommen im Club.

Gerade durch Corona haben viele schwere Rückschläge erlitten und es ist ihnen peinlich, wo sie jetzt mit ihrer Karriere stehen oder familiär, oder bei den Hobbies, denen sie nachgehen wollten und sie täuschen noch mehr vor. Das brauchen sie nicht. Sie werden ein fröhliches Leben führen, wenn sie bereit sind mit aller Leere, Zerbrochenheit, Armut, Sucht und Ängsten zu Gott zu kommen. Wenn Sie alles zu Gott bringen und demütig sagen: Nicht, dass ich es nicht versucht hätte. Ich habe mich wirklich bemüht, aber Herr, hilfst mir bitte? Sehen sie zu, wie er ihnen helfen wird und in Ihnen arbeitet.

In der heutigen Predigt geht es um das Symbol des Steins und der Arbeit am Stein und im Steinbruch. Das ist ein zentraler Punkt an vielen Stellen der Bibel. Unsere Nachfolge Jesu wird damit verglichen, wie wir aus dem Steinbruch gezogen werden, wie Abraham und Sarah.

Es geht darum, dass sie etwas Besonderes und Wichtiges in sich tragen, aber dass es Arbeit, Mühe und sogar Schmerz braucht, um durch das Ertragen von Leid den Menschen hervorzubringen, zu dem Gott sie berufen hat.

Heute rede ich besonders darüber, wie wichtig es ist, sich auf das innere Leben zu fokussieren, bevor wir uns um das Äußere kümmern. Unser Äußeres ist wichtig. Ihre Arbeit ist wichtig. Ihre Entscheidungen zählen. Ihre Familie zählt und auch ihr Image zählt. Diese Dinge sind ihnen wichtig und sie sind Gott auch wichtig, aber sie stehen hinter dem, was in ihrem Inneren vor sich geht. In ihrem Herzen, ihren Gedanken, auf den Dingen, auf denen ihr Fokus liegt und dem, was sie vor anderen verbergen wollen. Diese Dinge sollen wir vor Gott bringen, damit er sie in Form bringt.

Ich erinnere mich daran, wie Hannah und ich das große Glück hatten eine private Tour durch Israel mit Ronnie Winter zu bekommen. Er war der Sohn eines jüdischen, deutschen Ehepaares, das während des Nazi Regimes nach Israel geflohen war. Er wuchs in Israel auf und lernte hebräisch und deutsch. Er war ein großartiger Mann. Ein bisschen ein Typ wie Indiana Jones. Er arbeitete als Archäologe für die Universität und hatte sogar einen Indiana Jones Hut. Er wirkte wie eine Art jüdischer Indiana Jones. Einfach großartig.

Er führte uns zu dieser erstaunlichen Ruine von Beit Shean. Ich glaube, wir haben ein Bild davon. Es war wunderschön und lustig. Hannah und ich gingen mit ihm dorthin und man sieht noch die Größe dieser früheren Römersiedlung. Da sind die Säulen, Gänge, Mosaike, Straßen und Marktplätze. Man sieht noch, wo das Theater und der Palast waren. Alles liegt in Ruinen. Er stellte uns die Frage, über die sich Historiker so gern unterhalten und eine Million Antworten finden: Warum ist das Römische Reich untergegangen? Wie kam es zum Fall des Römischen Reiches? Er sah uns an und meinte: Bobby und Hannah, wollt ihr wissen, warum das Römische Reich untergegangen ist? Ich zeige es euch.

Er führte uns zur Ruine eines Tempels, der in einer früheren wichtigen Stadt lag. Er meinte: Schaut euch diese Ruinen an. Achtet auf das Äußere. Und er zeigte uns das Bild. Große Säulen, das hier war ein goldenes Blatt, hier war Marmor, diese großartigen Bilder. Hier waren Fackeln, Feuer und große Treppen. Er malte uns das Bild eines wunderschönen Tempels vor Augen. Er meinte: „Hübsch, schön!“ Und dann sagte er: „Gehen wir weiter!“ Er zeigte uns die Stufen, die in einen Raum führten. Eine kleine Nische. Sie hatte einen Durchmesser von vielleicht ein Meter fünfzig oder zwei Meter. Ein kleines Rondell mit einer kleinen Stufe und er meinte, die Statue für diesen Götzen war etwa so groß. Der Tempel war von außen reich geschmückt und schön anzusehen, aber wenn man hineinging war alles klein, oberflächlich und langweilig. Er meinte, das ist ein Sinnbild für die Römer in dieser Ära. Alles Äußerliche war wichtig. Alles Äußerliche war geschmückt und schön, reich und beeindruckend, aber wenn man nach innen schaut war alles hohl, langweilig und leer. So sind Sie nicht. Und er sagte: „Das war der Grund für den Niedergang des Römischen Reiches.“

Wenn ich mir unsere moderne Welt ansehe, befürchte ich, dass es immer wieder geschieht, wenn man zu Wohlstand kommt, sich der Fokus leicht auf das Äußerliche richtet, was auch wichtig ist, aber das innere Werte verloren gehen. Die Beziehung zum Partner, den Kindern oder das Leben mit Gott wird vergessen und damit auch die inneren Dinge, die wirklich zählen. Sie sind nicht nur Gott wichtig, sondern auch wichtig für uns. Und wenn sie ihre Bedeutung entdecken, und ich glaube, das haben sie schon, aber wenn sie ihren Fokus darauf richten, wird es ihnen besser gehen.

Es ist interessant, sich das Leben von Jesus anzuschauen. Jesus wurde in Bethlehem geboren, aber dann floh seine Familie aus Furcht um sein Leben nach Ägypten. Viele von uns wissen das nicht. Er verbrachte einen Teil seiner Kindheit in Ägypten und dann zogen sie aus Angst vor Herodes in den Norden Israels nach Galiläa und lebten in Nazareth. In Nazareth lebten zur Zeit Jesu nur um die 300 Leute, aber sie glaubten, dass der Messias aus ihrem Dorf kommen würde. Ich glaube, das war einer der Gründe, warum Maria dorthin ging. Ein anderer Grund war, dass sie nur 8 Kilometer von der Hauptstadt von Galiläa weg waren. Es gibt keinen echten historischen Beweis, aber die Überlieferung sagt, diese Stadt, Sepphoris war der Geburtsort von Maria, der Mutter Jesu. Und dieser Ort Sepphoris war unglaublich. Unfassbar. Sie war in den Tagen Jesu von Herodes Antipas erbaut worden. Das war die Hauptstadt, in der es Paläste, Straßen, Sportplätze und Theater gab. Die Stadt lag ein Fußweg von gerade mal 8 Kilometern von Nazareth entfernt.

Wenn Sie schon länger Hour of Power sehen, wissen sie, dass Jesus nicht zwingend ein Zimmermann war. In der Bibel steht, Jesus war ein Tekton. Tekton. Das heißt wörtlich Baumeister. Jesus war ein Baumeister und das kann man auslegen, wie man möchte. Für jemand im Mittelalter in Deutschland oder England ist ein Baumeister ein Zimmermann.

Also jemand, der Bäume fällt und bearbeitet um damit Holzhäuser zu bauen. Wenn man aber in Israel lebt, wo es nur wenig Bäume gibt, und die Häuser aus Stein gebaut werden, ist ein Baumeister jemand der Steine bearbeitet. Ein Maurer. Wahrscheinlich war Jesus also kein Zimmermann, obwohl er Kenntnisse in Holzverarbeitung hatte, aber manche Historiker glauben, er war tatsächlich Maurer und er arbeitete mit Steinen. Keine Holzhütten, sondern Steinhäuser.

Er arbeitete mit Steinen. Er hat sie behauen, geschnitten, geschliffen und Gebäude errichtet. Wenn man die Ruinen in Israel sieht, sieht man, dass alle aus Stein und wunderschön sind.

Es war so interessant, in Sepphoris zu sein, dort herum zu laufen und zu denken: Okay, wir sind nur 8 Kilometer von der Heimatstadt Jesu weg, wo nur 300 Menschen lebten. Dort gibt es nicht viel Arbeit für Joseph und Jesus, in diesem kleinen Dorf. Die meiste Arbeit hatten sie wahrscheinlich in Sepphoris zu tun. Dafür gibt es keinerlei Belege. Das sind pure Annahmen, aber ich glaube und viele Historiker auch, dass etliche dieser Gebäude in Sepphoris von einem jungen Mann in seinen Zwanzigern gebaut wurden. Jesus! Ist das nicht unglaublich? Man kann herumlaufen und Gebäude sehen, an denen sehr wahrscheinlich Joseph mit Jesus und seinen Brüdern gearbeitet hat. Das Theater oder die Straßen oder die Mosaik.

Jesus hat seine Teenagerzeit und seine 20er damit verbracht, Sachen zu bauen, zu schneiden und zu formen. Und mit 30 wurde er dieser große Rabbi.

Für mich ist das deshalb interessant, weil wir im Hinblick auf das Wesen Gottes glauben, dass Jesus als der Sohn Gott sich seinen Beruf bewusst ausgesucht hat. Und er suchte sich aus, Baumeister, Maurer oder Zimmermann zu sein. Er hat diesen Beruf gewählt. Und ich glaube, es ist so wichtig, dass wir dadurch etwas von Gottes Charakter erkennen, nämlich, dass er es liebt aus dem kantigen Stein der aus der Erde kommt etwas Schmuckvolles, Einzigartiges und Schönes zu schaffen. Und genau das macht er auch in ihrem Leben. Etwas Schmuckvolles, Einzigartiges und Schönes. Es geht um die Details. Ihm geht es um die Kleinigkeiten - und die formt Gott in ihrem Leben.

Bei Grabungen in Jerusalem, wo man die Steine des großen Tempels untersucht hat, wurden Steine gefunden, auf denen auf der Außenseite großartige Ornamente eingearbeitet waren. Schöne fließende Abbildungen. Aber die große Überraschung kam, als man die Grundsteine ausgegraben hat. Die Steine, die unter der Erde lagen. Steine, die nachdem sie gelegt waren, niemand mehr sehen würde. Und auch die trugen diese schönen Ornamente. Die Juden, die den Tempel gebaut hatten glaubten offenbar so sehr an das Verborgene, dass sie auch in diese Steine schöne Ornamente einarbeiteten, die keiner sehen konnte, weil sie Gott alles geben wollten. Das ist der Tempel.

Und das will Gott von uns. Dass die geheimen, die verborgenen Dinge in unserem Leben, die wichtigen Dinge sind. Anders gesagt, wir sollen Verantwortung für unser Leben übernehmen. Wir sollen Verantwortung für unser Leben übernehmen. Wir sollen unseren Fokus auf das lenken, was heil werden soll und auf nichts anderes. Dass wir uns erinnern daran, dass das Fundament zählt. Das, was verborgen ist, ist wichtig.

60 Jahre lang ist ein Prediger jeden Sonntag an seine Kanzel gegangen und hat jeden Gottesdienst mit denselben Worten eröffnet. Sie kennen sie vielleicht: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, wir werden froh und glücklich sein.“ Das sind übrigens dieselben Worte wie in Hava Nagila. Wenn Sie Jude sind, in einer jüdischen Familie aufgewachsen sind oder jüdische Freunde haben, hören sie bei jeder Bar Mizwah, Bat Mitzwah oder Hochzeit dieses Lied: (SINGS: hava nagila, hava nagila, hava nagila v'nismecha.) Das bedeutet: „Lasst uns jauchzen und uns freuen.“ Das steht in Psalm 118. Viele von uns haben keine Ahnung, dass es nur die zweite Hälfte ist, wenn wir sagen: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.“ Zeigen wir es mal.

Der ganze Vers geht so: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist nun zum Eckstein geworden.“ Haben sie das gehört? Die Bauleute haben also aus einem Haufen Steine ausgesucht, die die besten waren. Und dann lag da noch ein Stein und den haben sie weggeworfen. Und in dem ganzen Wirrwarr hat jemand diesen Stein genommen und gesagt: Der Stein sieht komisch aus, aber dieser komische Stein wird der wichtigste Stein sein. Er wird der Eckstein. Der Eckstein, auf der Spitze des Bogens, der das ganze Gebäude zusammenhält. Er sieht nicht so aus, wie alle anderen Steine. Er ist völlig einzigartig. Er hat eine bizarre Form, aber diesen einen Stein brauchen wir, um alles andere zusammenzuhalten. Dieser eine Stein, der weggeworfen wurde, wurde jetzt zum wichtigsten Stein. Er wurde zum Eckstein, unserem Fundament. „Das ist das Werk des Herrn und ein Wunder in unseren Augen“... und dann kommt „dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasst uns froh und glücklich sein.“ Was für ein Tag?

Der Tag, an dem das, was andere weggeworfen haben, das, was ausgeschlossen wurde, zum wichtigsten wird. Die Dinge, die für wertlos gehalten wurden, sind die besten geworden. Man könnte sogar sagen, der Eckstein ist oft verborgen, nicht sichtbar und doch der wichtigste Stein. Und dieser Stein, der weggeworfen war, ist der der am meisten zählt. Warum also jubeln? Wieso ist das ein Grund zu feiern? Warum ist das ein Grund zu hüpfen und „Hava Nagila“ zu singen? Die Antwort lautet: Weil es ein Bild für Gottes Reich ist. Die Welt achtet auf das Äußerliche, das Eitle, aber Gott sieht auf das Herz. Gott achtet auf das Herz.

Das, was heute verborgen in ihrem Leben passiert, bringt morgen die Frucht ihres Lebens hervor. Sie trauern vielleicht gerade, sind zornig, oder ihnen wurde das Herz gebrochen. Aber wenn sie diese Leere oder Zerbrochenheit Gott geben, wird er sie wieder aufbauen. Er wird Sie heilen und sie in Ihrem Inneren behandeln. Wenn das in Ordnung ist, aber das Äußere noch nicht, keine Sorge. Ihre Zukunft wird großartig. Wenn heute am Inneren gearbeitet wird, ist morgen das Äußere dran. Jesus hat gesagt: Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit und alles andere wird euch zufallen. Alles andere wird euch gegeben werden.

Unsere Welt ist gerade voller Sorge. Wer hat sich keine Sorgen gemacht, wegen der Wahlen in Amerika? Jeder hat mit Sorgen beobachtet, wie sich zwei Gruppen, die wenigstens noch etwas Respekt voreinander hatten zu Lagern voller Hass entwickelt haben. Die Gewalt geht weiter, Systeme brechen zusammen und alle reden über alles und doch wird nichts besser. Je mehr geredet wird, umso schlimmer wird es. Was ist da los?

Ich würde sagen, die Botschaft von Jesus, dass die Veränderung von innen nach außen geschieht, ist hier die Antwort.

Ich weiß noch wie Hannah und mir eine Ehre zuteil wurde. Ich hatte die Ehre der jüngste Kaplan am Chautauqua Institute zu sein. Eine große Ehre und ich gebe definitiv damit an. Ich weiß noch, wie wir dort waren und es gab etliches was mir gefallen hat und vieles, was mir nicht gefiel. Es gab eine Sache, die ich ziemlich kitschig fand. Manche haben zusammengestanden und für Frieden gebetet und dabei gesungen: (SINGS: let there be peace on earth and let it..) und ich fand immer, - da ist nichts falsches dran, aber für mich klang das so nach Kumbaya.

Und jetzt in der Rückschau vermisse ich diese Tage, wo Leute solche Lieder gesungen haben, wie: (SINGS: let there be peace on earth /Lass Friede auf Erden sein) und die Hauptzeile (SINGS: and let it begin with me./ und lass ihn beginnen mit mir.) Wer hat „lass ihn beginnen mit mir“ gesungen? Es heißt immer: Lass ihn anfangen mit ihm oder ihr, dem System oder dem Gesetz. Das sind wichtige Dinge und sie sind bedeutsam, aber wenn in mir kein Friede herrscht, werde ich nie Frieden da draußen erleben.

Wenn in meinem Herzen kein Friede ist, werde ich auch auf der „ach so kleinen Welt“ keinen Frieden finden. Ganz egal, wo ich bin. Ich werde weiter besorgt und verängstigt sein und an der Welt in der ich lebe immer etwas Falsches finden. Wenn ich keinen Frieden habe, wenn ich kein liebevoller Mensch bin, dann wird es mir sehr schwer fallen, Liebe zu erleben und ich werde nur Hass von anderen ernten. Wenn ich keine Verantwortung für mein Leben übernehme, werde ich ganz leicht dem System oder anderen Gruppen die Schuld für meinen Mangel und mein Versagen geben. Jesus achtet auf diese Dinge und kümmert sich mehr darum, als wir es tun. Aber er weiß auch, dass wir uns im Innern verändern müssen. Ich muss mich ändern. Wenn ich eine friedliche Welt will, muss ich ein friedlicher Mensch werden.

Ich gebe ihnen ein Beispiel. Wir können uns etwas anschauen, vielleicht das ekelhafteste Übel auf der Welt und wir können darauf hinweisen. Ich glaube es gibt niemand, der nicht mit dem Finger darauf zeigen würde und sagen würde, das ist übel und ekelhaft. Sexsklaverei. Sehr oft, meistens, sind es Kinder die als Sexsklaven durch organisierte Banden verkauft werden. Jeder, der das sieht wird sagen, das ist kaputt und muss in Ordnung kommen. Ich kümmere mich darum. Ich will, dass das auf dieser Welt aufhört. Das ist repräsentativ für die Hölle, die in die Welt einbricht. So etwas Böses. Kümmert das Jesus mehr als uns? Weil Jesus nicht nur sagt, macht dem ein Ende, sondern Jesus sagt sogar: Jeder der einem Kind schadet, wäre besser dran, wenn man ihm einen Mühlstein um den Hals bindet und ihn ins Meer wirft. Ich liebe das.

Aber er sagt auch und das ist wichtig: Ihr habt gehört das es heißt, so und so und so und so, aber ich sage Lust. Nicht wahr? Jesus sagt, Lust ist das Problem. Verwechseln sie nicht Lust und Verlangen. Sexuelles Verlangen ist anders als das Wort „Lust“. Das Wort „Lust“ heißt einen anderen Menschen zum Objekt zu machen und zum eigenen Vergnügen zu benutzen. Das ist der Kern der Sexsklaverei.

Wir können alle auf die Genozide schauen, die besonders im 20. Jahrhundert passiert sind oder auf den Rassismus, der auch im 20. Jahrhundert unsere Gesellschaft und Geschichte so durchdrungen hat und sagen, das ist schrecklich. Aber wissen sie was? Jesus hasst Genozide und Rassismus mehr als wir. Jesus sagt nämlich, „ihr habt gehört, das jeder der einen Mord begeht.“ Und ich lese es Ihnen jetzt vor. „Ihr habt gehört, du sollst nicht morden. Jeder der mordet, wird verurteilt werden. Ich aber sage euch, wer seinem Bruder oder seiner Schwester zürnt wird verurteilt werden. Jeder, der seinen Bruder oder Schwester „Raka“ nennt“ - das bedeutet Abschaum, - „muss sich vor Gericht verantworten und wer sagt „Du Narr“ läuft Gefahr in der Hölle zu brennen.“ Wir schauen auf das Äußere, den Narzissmus, den Völkermord, die Gewalt, aber Jesus schaut auf das Herz. Hass!

Wenn Sie Menschen entwürdigen, wenn sie Bitterkeit im Herzen tragen gegen jemanden, sie haben sie nie ausgelebt, sie haben niemand etwas angetan, aber sie tragen das mit sich herum, dann betrifft das Sie. Jesus interessiert das mehr als uns selbst.

Wir sagen, es geht darum nicht zu morden und natürlich soll man niemand umbringen, aber Jesus sagt: Hör auf die Parolen zu schreien, die du ständig wiederholst. Hör auf in den sozialen Medien den echten Kindern Gottes die Dinge zu schreiben, die du schreibst. Wenn man auf Twitter oder Facebook oder Instagram geht und immer wieder lesen muss; „F-dich Rassist“ oder „F-Dich linker“... Sehen sie, Jesus will, dass wir frei von Rassismus sind, aber das geht nicht, indem man Rassisten beschimpft. Wenn man linkes Gedankengut bekämpfen will, geht das nicht, indem man Autokraten Schimpfwörter schreibt. Wenn Sie im Zorn Worte äußern, Menschen beschimpfen, ob in der realen Welt oder virtuell, wenn sie auf jemand wütend sind, selbst wenn es jemand Böses ist, machen sie es nicht besser, sondern nur schlimmer. So sind sie nicht. Sie sind fröhlich, ermutigend und liebevoll. Es ist viel wichtiger, Menschen zu gewinnen, als eine Debatte.

Das ist etwas, das wir von gläubigen Menschen lernen können, die vor uns gelebt haben. Von Mutter Teresa bis hin Martin Luther King. Dr. King? Sehen sie sich den Unterschied zwischen Martin Luther King und Malcolm X an. Die beiden haben sich nicht gemocht und waren sich nicht einig und das hatte einen einzigen Grund. Nämlich, für Malcolm X, glaube ich, waren Zorn und Gewalt in Ordnung, für Dr. King nicht. Es war nicht in Ordnung, Wut im Herzen zu tragen. Es war nicht gut. Ja, sie können sagen, was sie glauben, aber es ist nicht in Ordnung dabei zu fluchen und gewalttätig zu sein.

So handeln wir als Nachfolger Jesu nicht. Wir lieben unsere Feinde. Wir lieben unsere Konkurrenten. Wir lieben die Menschen, die anderer Meinung sind.

Je mehr die Leute sich aufregen, desto mehr müssen wir unsere auf unser Herz achten und sagen: Ich lasse nicht zu, dass Bitterkeit und Ablehnung von mir Besitz ergreifen Ich werde dazu stehen, was ich glaube, aber mit Respekt. Ich werde das tun, wozu ich berufen bin und zwar mit Würde. Ich werde mit erhobenem Haupt ehrlich sagen, wovon ich überzeugt bin, aber ich werde andere nicht verfluchten oder ihnen Schimpfwörter an den Kopf werfen. Das hilft keinem, sondern macht es nur schlimmer.

Dazu kommt - du kannst die Welt nicht ändern, wenn du nicht mal dein eigenes Bett machen kannst. Du kannst die Welt nicht ändern, wenn du dein eigenes Bett nicht machen kannst. Das ist wichtig zu verstehen. Wenn wir Menschen werden, die sich auf die kleinen Dinge fokussieren können und damit gut zurecht kommen, dann gewinnen wir mehr Sympathie, Gnade und Weisheit, um gute Leiter zu sein. Und so sind sie. Wenn Sie in ihrem Herzen noch bitter oder nachtragend sind, haben Sie womöglich einen guten Grund dafür. Sie wurden ungerecht behandelt. Vielleicht haben sie ein Trauma oder etwas Schreckliches erlebt und Gott sieht das.

Ich möchte ihnen zusprechen, sie sind frei davon. Geben sie es Jesus. Geben sie ihm ihren Zorn und ihre Bitterkeit. Lernen sie von ihm, was es heißt, Menschen zu lieben, die sie hassen oder nicht mögen. Vielleicht ist ihr Herz voller Furcht. Sie haben Angst um ihr Land, um ihre Arbeitsstelle oder um ihre Familie und das lähmt sie. Natürlich haben sie dieses Gefühl. Ich bin sicher, sie haben etwas erlebt, das ihnen sagt, „Ich muss Angst haben. Ich muss alles beschützen. Ich muss mich verteidigen, sonst passiert Schlimmes.“

Geben sie es Jesus. Vertrauen sie es ihm an. Nichts davon klappt Übernacht. Es ist ein Prozess, aber im Lauf der Zeit, wenn sie Jesus ihre Furcht anvertrauen, wird er ihnen Frieden schenken. Und je mehr Frieden sie im Herzen haben, umso mehr Frieden haben wir auch im Land.

Ich will damit sagen: Wollen sie Frieden im Land? Werden sie ein friedlicher Mensch. Haben sie ein gebrochenes Herz? Natürlich haben sie ein gebrochenes Herz. Gott sieht, was sie durchgemacht haben. Gottes Herz bricht auch mit ihrem Herzen. Aber lassen sie Gott die Stücke wieder zusammenfügen. Laufen sie ihm nicht davon. Geben sie ihr Leben nicht auf oder ihre Aufgabe.

Gott ist da[bei]: Jesus, unser Ermutiger!

Morgen wird besser als heute und übermorgen besser als morgen. Vor ihnen liegt eine strahlende Zukunft. Sie werden zurückschauen und sagen: Ich bin so froh, dass ich mich in dieser Zeit an die Leute gehalten habe, die mich lieben und an Jesus. Geben sie Jesus ihr gebrochenes Herz und er wird es wieder zusammenfügen.

Und am wichtigsten, wenn sie noch unentschlossen sind, und sich noch nicht ganz Jesus angeschlossen haben - werden sie heute ein Jünger Jesu. Jesus sagt, jeder der den Herrn von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aller Kraft liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, der wird ewiges Leben haben und das glaube ich. Wenn Sie ihr Leben Jesus Christus anvertrauen und glauben, dass er am Kreuz für sie gestorben ist, sind sie gerettet. Entscheiden sie sich heute. Es ist wichtig sich zu entscheiden.

Ich komme mit einem Gedanken zum Ende. Ich bin oft versucht, wenn mich jemand einlädt, vielleicht zu sagen. Ich weiß nicht, ob ich will. Mal sehen, wie es mir geht, wenn ich da bin. Und oft gehen wir auch so mit wirklich wichtigen Einladungen um, wie der sich für ein Leben mit Jesus zu entscheiden. Treffen sie heute die Entscheidung Jesus zu folgen. Keiner weiß, wie lange wir leben. Und ich glaube, dass es das beste Leben ist, das man führen kann, wenn an Jesus nachfolgt. Also schließen sie sich heute Jesus an.

Sie sollen auch wissen, ich bin stolz auf sie. Ich glaube, dass Gott in diese kaputte Welt Frieden durch sie bringt. Ich glaube, Gott wird sie erlösen, von allem Ärger und Frustration und allem, was sie innerlich zerreißt. Er wird Frieden in ihr Leben bringen. Das spreche ich ihnen zu. Ich glaube, wenn wir uns mehr um unser Innenleben kümmern und dem Sohn Gottes erlauben in unseren Herzen zu wirken, werden wir Menschen, wie die Welt sie heute braucht. Nicht die Sorte, die andere beschimpft, sondern Menschen die andere segnen. Die das Gespräch suchen, die mit anderen arbeiten und sich mit anderen anfreunden. Ich glaube damit bewirken wir etwas wirklich Bedeutendes auf der Welt.

Vater, wir lieben dich und danken dir, dass du uns das Leben geschenkt hast. Du hast uns das Land geschenkt, in dem wir leben. Jeder in dem Land, wo er gerade ist. In anderen Ländern sind andere politische Themen und Dynamiken aktuell. Herr hilf uns, bei allem was uns in unseren Nationen und Kulturen, die wir lieben, in unseren Liedern, Speisen und Familien, in allem was uns als Menschen ausmacht, nicht zu vergessen, dass du der Wichtigste bist. Hilf uns Menschen zu sein, die großzügig und barmherzig sind und schnell zur Vergebung bereit, so wie du uns schnell vergibst. Lass uns gute Gespräche führen, statt immer Recht haben zu wollen und andere nieder zu machen. Das wollen wir nicht. Herr, ich bitte dich, dass du in unser Land Heilung bringst und in alle Länder dieser Welt. Schenke unseren Ländern Frieden und hilf uns selbst Friedensboten zu sein. Herr wir lieben dich. Im Namen Jesu. Amen.

#### Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.